

# Eine Bergsteigerin aus Leidenschaft

*Irene Keller, eine leidenschaftliche Bergsteigerin, hat anfangs August 2012 mit der Besteigung von drei Viertausendern nun alle Viertausender-Berge in der Schweiz bestiegen. Die Wochen-Zeitung gratuliert Irene Keller ganz herzlich zu dieser tollen und anspruchsvollen Leistung. Dies war für uns ein Grund, Irene einige Fragen zu stellen, die wir gerne publizieren.*

Interview: Gallus Bucher

**Wochen-Zeitung: Welche Berge hast du im August 2012 bestiegen? Waren dies schwierige und lange Besteigungen? Wie hast du dies erlebt und hast du diese Besteigungen besonders gefeiert?**

Irene Keller: Die Letzten waren die drei Combins (Gebiet Grosser St. Bernhard), d.h. Combin de Valsorey, Combin de Grafeneire und Combin de Tsesette. Sie sind als zs (ziemlich schwierig) eingestuft. Ich habe sie von den Anforderungen her nicht als schwierig empfunden, aber die objektive Gefahren (Steinschlag) haben Respekt gefordert. Wenn man alle drei hintereinander macht, braucht es auch etwas Ausdauer. Die Bedingungen waren sehr gut: Sicheres Wetter, trockener Fels, gute Schneequalität, noch keine Ausaperung in der mur de la côte. Gefeiert habe ich mit einer Rösti und einem Bier, abends nach dem Es-



Am Palü-Ostpfleiler.

sen gab's ein Genepi (gebrannt aus Walliser Edelrauten).

**Alle 48 Viertausender der Schweiz – war das ein Ziel, ein Projekt für dich?**

Eigentlich ist es eine Art Nebenprodukt. Ich bin über 80 Mal auf einem 4000er gestanden, dann ergibt sich das mit der Zeit, dass man in der Schweiz alle bestiegen hat. Am Anfang meiner Bergsteigerzeit wäre es mir aber nie in den Sinn gekommen, ein solches Ziel zu setzen. Es erschien mir ausserhalb meiner Möglichkeiten. Wenn

man dann aber feststellt, dass nur noch wenige fehlen, wird es schon zu einem Ziel.

**Erinnerst du dich noch an die Besteigung deines ersten Viertausenders zurück? Kannst du dazu etwas erzählen und wie war das?**

Wie bei den meisten war es einer der leichten 4000er. Wir haben vom Rifugio Theodulo aus das westliche Breithorn auf der Normalroute bestiegen. Angefangen hat der Tag mit einem prächtigen Sonnenaufgang – auf dem Gipfel habe ich dann mein erstes kräfti-

ges Berggewitter erlebt: Sturm, Graupelschauer, Blitz und Donner. Das war eindrücklich!

**Erachtest du es als eine besondere Leistung, die 48 4000er bestiegen zu haben?**

Nein, grundsätzlich ist das in einem Bergsteigerleben nichts Besonderes. Es ist auch so, dass ich immer als Seilzweite mit einem Bergführer gegangen bin. Das macht die Sache einfacher. Speziell ist es vielleicht, weil es in 15 Jahren gelungen ist. Da muss schon Leidenschaft für die Berge da sein!



Grat bei der Lyskammüberschreitung.



Resegottibiwak auf 3600 m unterhalb Signalgrat.

### Wie bist du eigentlich zum Bergsteigen gekommen und seit wann machst du das?

Ein Freund hat mich 1996 auf eine spezielle Pilatustour mitgenommen: Alp Gschwänd, Steinbockhütte, Ängfeld, Windegg und Kraxlei über den Esel mitten in den Touristenpulk. Da habe ich festgestellt, dass ich schwindelfrei bin und keine Angst habe, und auch ziemlich unerschrocken bin. Im Sommer 1997 hat mich dann die Bergleidenschaft endgültig gepackt – ich bin also eine Quereinsteigerin, da ich erst mit 47 angefangen habe.

### Wie bereitet man sich auf eine Bergtour vor? Was muss man da alles machen?

Die Fitness und die Kraft müssen stimmen und ausgeschlafen sollte man sein. Von Vorteil wäre es, sich zu akklimatisieren (für über 4000 m); den Rucksack richtig packen, nicht zu viel mitnehmen, aber das Wichtige nicht vergessen, Material prüfen, bevor man losgeht, Route studieren, Verhältnisse nachfragen etc.

### Wie läuft so eine Tour ab?

#### Wann läuft man los? Wie viele Male schaltet man eine Verschnaufpause ein?

Es hängt alles von der Tour ab, aber auch von den Bedingungen und von der Jahreszeit. Möglich ist es, dass man im Sommer bereits um 01.00 Uhr morgens (Mont Blanc) losgeht, aber beim Mittellegigrat (Eiger) erst kurz vor 05.00 Uhr. Für Gratklettereien ist Tageslicht von Vorteil.

Was die Pausen angeht, ist es auch unterschiedlich. Wir, in unserer gewohnten Seilschaft, machen höchstens alle zwei Stunden eine kurze Pause. Wichtig ist auch, den Platz für die Pause gut zu wählen, zum Beispiel ausserhalb Lawinen- oder Steinschlaggefahr, morgens am «Frühstücksplatz» – da wo die ersten Sonnenstrahlen wärmen.

### Muss man sich in diesen SAC-Berg-Hütten nicht einschränken?

Sicher muss man sich einschränken, das gehört dazu. Heute sind die SAC-Hütten in der Schweiz aber viel komfortabler als noch vor 15 Jahren. Das Angebot ist wirklich beachtlich und in den meisten Hütten isst man sehr gut. In den Italiener-Hütten gibt es noch auf 3500 m einen tollen Espresso. Ungemütlich und ungestaltlich sind die Franzosen-Hütten – da scheint man es nicht nötig zu haben.



Nach dem Aufstieg über den Rottalgrat auf die Jungfrau.

### Welches ist für dich der schönste Berg oder die schönste Tour?

Schwierige Frage! Jeder Berg, meist verbunden mit einer tollen Tour, ist für mich schön. Aber sicher ist das Weisshorn ein speziell schöner Berg. Dann aber auch der Bristen, der so prominent allein im Reusstal steht. Einige der schönsten Touren, die ich gemacht habe, ist die Nordostwand der Lenzspitze und anschliessend über den Nadelgrat zum Nadelhorn, der Ostpfeiler des Palü, die Badile-Nordkante und in der Innerschweiz übers Adlerspitzli und Wiisse Wändli auf den Grossen Mythen. Warum? Der Tag hat gestimmt, die Bedingungen, die Route, das Wetter, meine Verfassung, die Kollegen – einfach alles.

### Welches war für dich der schwierigste Berg oder die schwierigste Route?

Unter den Normalwegen auf die 4000er ist wohl der Ostgrat aufs Schreckhorn anspruchsvoll. Aber auch das hängt, wie bereits erwähnt, von vielem ab. Aus meinen Touren habe ich die Nordwand der Gross Windgälle, den Signalgrat (italienische Seite Monte Rosa) auf die Signalkuppe und über den Nollen auf den Mönch als schwierigste Touren in Erinnerung. Die Schwierigkeiten waren unterschiedlich: wenig begangen, abwärts geschichteter Fels, Wassereis, kaum Sicherungsmöglichkeiten, Eiskletterei etc.

### Hast du auch schon eine kritische Situation in den Bergen erlebt? Beschreibe uns doch diese Situation und wie du dabei vorgegangen bist.

Ja sicher: Wir sind zum Beispiel am Fleckistock vor einem Gewitter «geflohen» – die Haare sind uns schon «zu Berg» gestanden – so schnell wie möglich vom Grat runter, um Schutz zu suchen. Dann sind wir im Winter oft umgekehrt oder haben das Ziel geän-

dert, wenn wir die Schneesituation als unsicher taxiert haben. Diesen Sommer, im Abstieg vom Combin, sind wir einem Steinschlag davongerannt – mit den Steigeisen. Das war nicht einfach und wir hatten Glück gehabt. Einmal habe ich am Festjoch (Abstieg vom Hoberghorn zur Domhütte) am Hinterkopf einen Stein erwischt, der mir einen 6 cm langen Riss beigefügt hat. Ich bin noch bis zur Hütte abgestiegen (Druckverband). Dort hat man festgestellt, dass genäht werden muss. Die Air Zermatt hat mich geholt und der Arzt in Zermatt hat den Riss mit Postitch geklammert. Eine rechte Hirnerschütterung war auch noch die Folge.

### Gibt es in deinen Bergsteigerjahren ein spezielles Erlebnis?

Ja – ich war 2003 am Matterhorn, als oberhalb der Hörndlihütte der Grat auseinanderfiel. Gott sei Dank waren alle 80 Bergsteiger ausserhalb dieses Gratstücks. Wir waren im Abstieg, konnten bis zu diesem Punkt absteigen und wurden dann longline mit dem Heli zur Hütte transportiert. Das war ein «mega cooles» Erlebnis! Meist ist man ja nicht unverletzt, wenn man longline am Heli hängt!

### Was bedeuten dir die Berge? Was geben dir die Berge? Warum gehst du in die Berge?

Die Berge sind der Aufsteller schlechthin in meinem Leben, sie sind unerschöpfliche Kraftquelle für den Alltag. Wenn man noch bei Nacht losgeht und dann in den kommenden Morgen hineinläuft – das ist einfach nicht zu überbieten. Das Laufen an und für sich ist wie Meditation (Sepp Küttel macht das beim Melken!), dann die Wildbeobachtungen, das Gefühl auf dem Gipfel, die absolute Ruhe, oft ist man «muetterseelen» allein, die Weite, die Sicht etc. Wirklich nicht zu überbieten!

### Du bist auch viel im Rigigebiet unterwegs. Was fasziniert dich da besonders?

Der Rigi (sorry: die Rigi) liegt vor der Haustüre, ohne in ein Auto oder sonst ein Verkehrsmittel zu sitzen, hast du unzählige Möglichkeiten: Vom Urmiberg bis zum Kulm. Am Cityring ist 10 km Stau und ich gehe auf Rigiwegen ohne einen Menschen zu treffen! Genial! Sobald du 10 Meter von den Hauptwegen (ich nenne das «Züri Bahnhofstrasse» oder «Grüeziweg») weg bist, trifft man kaum Menschen.

### Was ist für dich deine liebste Wanderung im Rigigebiet?

Schwierig zu sagen, denn es gibt so viele – aber ich versuche es mit einer Auswahl. Im Winter mit den Skis: Vom Eselberg über Wäsligen, Chruelen, Rieteren, Oberrieteren, Gütsch, Jakobsweg zum Dossen und im Sommer/Herbst von Hinterbergen übers Fäsch, Gebetswil, Brand, Heuberg, Eichberg ins Oberebnet und dann übers Hintergwurz zur Schildranch oder dann natürlich übers Felmis auf den Vitznauerstock.

### Was sind deine nächsten bergsteigerischen Ziele?

Im Winter zum Beispiel der Piz Platta, der Staldenfirn (Oberalpstock), das Galmihorn und das Gross Wannenhorn. Im Sommer der Grand Cornier, das Gspaltenhorn, das Lauterbrunner Breithorn, die Grandes Jorasses in Frankreich, der Rotgrat auf den Alphubel, der Arbengrat auf das Obergabelhorn und und... es gibt noch unzählige Ziele und Routen. Ich hoffe, meine biologische Uhr tickt nicht zu schnell!

## Impressum

Die Wochen-Zeitung erscheint jeden Freitag (101. Jahrgang).

Verkaufte Auflage: 2635 Exemplare

Bucher Druckmedien AG  
Dorfplatz 3, 6354 Vitznau  
Telefon 041 397 03 03, Fax 041 397 17 47  
wochenzeitung@bucherdruck.ch  
www.bucherdruck.ch

### Abonnementspreise

Jährlich	Fr. 97.–
Halbjährlich	Fr. 51.–
Vierteljährlich	Fr. 28.50
Einzelpreis	Fr. 2.20
Ausland	Fr. 143.– bis 150.–

### Inseratpreise

Für den einspaltigen mm Fr. 0.66  
Grossauflage Fr. 0.73  
Reklame Fr. 1.82  
Chiffre-Inserate Fr. 25.–  
Zuschlag 8,00% MwSt.